

Elsbeth R. M. Dussinberre, *Aspects of Empire in Achaemenid Sardis* (Cambridge 2003, Cambridge University Press, XV + 325 S., geb. £ 65/\$ 90). [Ziel des Buches, das auf eine 1997 an der University of Michigan eingereichte Doktorarbeit zurückgeht, ist es, durch eine Zusammenschau und Neuinterpretation der textlichen Überlieferung, der archäologi

schen Relikte und der kunstgeschichtlichen Auswertung der Funde ein umfassendes Bild der kulturellen Entwicklung in der Achämenidenzeit am Beispiel einer einzelnen Stadt zu gewinnen. Hierzu werden in den einzelnen Kapiteln die Textüberlieferungen ebenso umfassend behandelt wie die Architektur dieser Stadt (mit besonderer Berücksichtigung auch der sakralen Räume), die erhaltenen Skulpturen, die in die Achämenidenzeit datierbaren Inschriften des Ortes, die Grablegen und ihre Ausstattung, der Siegel und die Keramikgefäße (unter besonderer Berücksichtigung der achämenidischen Schalen). In mehreren Anhängen sind die entsprechenden Fundstücke auch aufgelistet und die Inschriften neu übersetzt. Bei den Siegeln enttäuscht allerdings die meist schlechte Qualität der Abbildungen der Siegelfläche. Ergebnis der Untersuchung ist, dass sich in der kleinasiatischen Stadt Sardis mit der Achämenidenzeit nicht eine völlige Übernahme oder Ablehnung der iranischen Kultur vollzog, sondern die einheimische Kultur sich mit Einflüssen von außen verband, um so eine ganz eigenständige und neue Stadtkultur zu entwickeln. Von den Veränderungen waren alle sozialen Schichten der Stadt mit beeinflusst. Die Untersuchung ist somit ein schönes Beispiel dafür, wie sich in der Antike Akkulturation entwickelte und auswirkte. Das Buch ist somit ein gelungenes Beispiel für eine Kombination von Textüberlieferung und archäologischen Relikten. Auch wenn die Kultur in Sardis natürlich für sich eigenständig war, bietet das Buch eine Vorlage für parallele Entwicklungen, die sich analog auch in Palästina vollzogen haben. Es stellt somit eine wichtige Bereicherung für unser Verständnis nicht nur dieser einen Stadt, sondern der ganzen Kulturentwicklung in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends im gesamten Orient dar.]

W. Z.